



JAHRESBERICHT 2016

Vorwort des Rektors	5
Hochschule	6
Forschung	10
Lehre	18
Internationales	22
Chancengleichheit	26
Administration	30
Die Universität in Zahlen	38



Vorwort des Rektors zum Rechenschaftsbericht 2016

Die Universität ist in einer Umbruchphase und entwickelt sich sehr dynamisch. Dieser Wandel wird zum einen bedingt und vorangetrieben durch die Vorbereitung auf nationale Wettbewerbsprogramme, wie die anstehende neue Runde der Exzellenzinitiative und der Pakt für wissenschaftlichen Nachwuchs mit den Tenure-Track-Professuren des Bundes. Hier wurden zusammen mit den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den Fakultäten und Fachbereichen mit Hochdruck Antragskonzepte und Strategien entwickelt. Zum anderen waren die Weiterentwicklung von Studium und Lehre, Nachwuchsförderung, Digitalisierung, Internationalisierung, Gleichstellung und Familienförderung sowie die bauliche Entwicklung/Erneuerung herausragende Themen für

die Universität. Ein Schwerpunkt lag zudem auf der Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Vorbereitungen für das anstehende 200-jährige Jubiläum.

Um die Universität Bonn im schärfer werdenden nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich zu positionieren, bedarf es einer klaren Profilbildung durch die Fokussierung auf eine begrenzte Anzahl von Forschungsthemen und damit eine horizontale Differenzierung. Entsprechend haben wir im Jahr 2016 gemeinsam mit den Fakultäten und in einer universitätsweiten Forschungskonferenz aller Professorinnen und Professoren folgende sechs Kernprofilbereiche erarbeitet:

- ▶ **Mathematics, Modelling, and Simulation of Complex Systems**
- ▶ **Building Blocks of Matter and Fundamental Interactions**
- ▶ **Life and Health**
- ▶ **Individuals, Institutions and Societies**
- ▶ **Pre-Modern Orders and their Configurations in Transcultural Comparison. Continuities and Dynamics**
- ▶ **Innovation and Technology for Sustainable Development**

Die fach- und fakultätsübergreifenden Profilbereiche adressieren grundlegende wissenschaftliche, technologische und gesellschaftliche Herausforderungen und nehmen unsere herausragenden Forschungsleistungen und Alleinstellungsmerkmale in der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung auf.

Wir sind gut gerüstet und freuen uns im Rektoratsteam auf die gemeinsamen Aufgaben.

Ihr

Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn



HOCHSCHULE



DIE UNIVERSITÄT BONN IST EINE MODERNE FORSCHUNGSUNIVERSITÄT MIT STARKER INTERNATIONALER AUSRICHTUNG UND EINEM BREITEN FÄCHERSPEKTRUM, ORGANISIERT IN SIEBEN FAKULTÄTEN, DIE SICH IM INTERNATIONALEN WETTBEWERB UNTER DEN BESTEN HOCHSCHULEN DER WELT BEHAUPTET.

Neuer Kanzler

► Ende April 2016 trat der langjährige Kanzler der Universität Bonn, Dr. Reinhardt Lutz, nach fast 25 Jahren an der Spitze der Universitätsverwaltung in den Ruhestand. In zweieinhalb Jahrzehnten gehörte er sechs Rektoraten an. Die Universität Bonn verabschiedete ihn mit einer sehr gut besuchten Feier in der Aula des Universitäts-Hauptgebäudes.

Als Nachfolger des ausgeschiedenen Verwaltungschefs konnte **Holger Gottschalk** gewonnen werden, der seit 2012 als Kanzler der Goethe-Universität Frankfurt tätig war. Der Diplom-Kaufmann (Jahrgang 1970) übernahm die Leitung der Bonner Universitätsverwaltung zum Jahreswechsel 2016/2017. Im Dezember 2016 erhielt Gottschalk im Wissenschaftsministerium in Düsseldorf aus den Händen von Staatssekretär Dr. Thomas Grünewald im Beisein von Rektor Prof. Dr. Michael Hoch, dem Vorsitzenden des Hochschulrats, Prof. Dr. Dieter Engels, und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Senats, Prof. Dr. Konrad Vössing, seine Ernennungsurkunde.

Bereits im März hatte die Hochschulwahlversammlung der Universität Bonn Gottschalk für eine Amtszeit von sechs Jahren gewählt. Zuvor hatte eine aus vier Mitgliedern des Senates und vier externen Mitgliedern des Hochschulrats zusammengesetzte Findungskommission die Wahl vorbereitet.



Universität Bonn öffnet sich für studierfähige Flüchtlinge

► Mit einem neuen Förderprogramm hat sich die Universität Bonn für studierfähige Flüchtlinge geöffnet, die in Bonn bleiben werden und ein Studium anstreben. Bereits im Wintersemester 2015/2016 wurden in Bonn die ersten drei Deutschkurse gestartet, die die Universität Bonn in Zusammenarbeit mit dem Verein „ProIntegration“ für studieninteressierte Flüchtlinge angeboten hat. Zum Sommersemester 2016 begann sie das Programm „Förderung der Integration in das Studium“ (FdIS). Interessierte Flüchtlinge können sich registrieren lassen und an einem Beratungsgespräch teilnehmen.

Mit ihrem Konzept zur Integration studierfähiger Flüchtlinge geht die Universität dabei **die zentralen Probleme der Integration in allen Alters-, Lebens- und Ausbildungsstufen** an: Dies sind neben geringen Kenntnissen der deutschen Sprache oftmals unzureichende Informationen über den aktuellen Ausbildungsstand oder sonstige erworbene Qualifikationen des Interessenten. Teilnehmer des Programms erhalten Zugang zu Lehrveranstaltungen in den von ihnen gewünschten Fächern – ohne eine Feststellung der Zugangsberechtigung. Sie dürfen auch Prüfungen ablegen. Lehrpensum und Prüfungsleistungen werden später angerechnet, wenn die Zugangsberechtigung vorliegt und die reguläre Immatrikulation erfolgt ist. Dies soll künftig etwa durch das Bestehen des Studierfähigkeitstests TestAS ermöglicht werden. Bestandteil des Programms ist ein Deutsch-Intensivkurs auf fortgeschrittenem Niveau, der auf die entsprechende Hochschulsprachprüfung wie die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) oder den Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) vorbereitet.



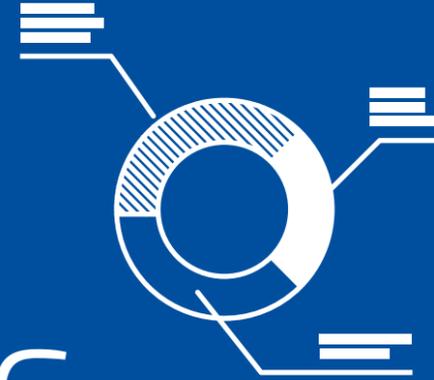
► Dank der Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) konnten sinnvolle Angebotsergänzungen finanziert werden, darunter personelle Unterstützung, ein Landeskundekurs und ein Wochenendseminar zum Interkulturellen Training. Das Programm ist in seiner Sprachkomponente **für bis zu 30 Teilnehmer ausgelegt**. Darüber hinaus fördert der DAAD die gemeinsam vom Geographischen Institut der Universität Bonn und der studentischen Initiative für Flüchtlinge (IFF) betreute Kontaktstelle StudyStart, u.a. mit Mitteln für zwei studentische Hilfskräfte. Ein Ziel ist, frühzeitig auf studieninteressierte Flüchtlinge, die in der Region Bonn/Rhein-Sieg leben, zuzugehen und ihnen den Einstieg in das Studium zu erklären und zu erleichtern. Das zweite Ziel ist, bereits an der Universität studierende Flüchtlinge – unter anderem die Teilnehmer des FdIS-Programmes – zu begleiten und ihnen eine Teilhabe am studentischen Uni-Leben zu eröffnen; zum Beispiel durch ein spezielles Freizeitprogramm und studienbegleitende Workshops.

Die Mitarbeiter und Studierenden der Universität hoffen, dass die beiden Projekte dazu beitragen, dass sich die **Bildungsperspektiven für junge Flüchtlinge weiter verbessern**, und dass in den nächsten Jahren mehr Flüchtlinge wie andere internationale Studenten und Wissenschaftler an der Universität Bonn ihre akademische Heimat finden.

Studierende der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn können sich seit kurzem zu **Sprachbegleitern für geflüchtete und neu zugewanderte Menschen** ausbilden lassen. Die Grundlage für das neue und bislang einzigartige Lehrmodul bildet eine Kooperationsvereinbarung der Philosophischen Fakultät mit dem Caritasverband für die Stadt Bonn und dem Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises, den Dekan Prof. Dr. Andreas Bartels, Landrat Sebastian Schuster und Caritas-Direktor Jean-Pierre Schneider unterzeichnet haben. Angesiedelt ist das seit dem Wintersemester 2015/16 laufende Lehrangebot in der Abteilung für Interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeitsforschung (IKM) des Instituts für Sprach-, Medien- und Musikwissenschaft. Die Philosophische Fakultät reagiert damit auf den **Wunsch vieler Studierender, sich den eigenen Fähigkeiten entsprechend für Flüchtlinge, die nach Deutschland gekommen sind, zu engagieren**. In der Lehrveranstaltung werden Methoden zur Sprachvermittlung und Sprachförderung erarbeitet, die von relevanten Hintergrundinformationen zu Herkunftsländern flankiert werden. Die Studierenden lernen Fluchtursachen und den rechtlichen Status der Neuzuwanderer kennen, werden für interkulturelle Unterschiede sensibilisiert und angeleitet, die besondere Situation von Flüchtlingen in Deutschland zu reflektieren. Dabei werden auch die sozio-ökonomische Situation und die psychosoziale Verfasstheit von Flüchtlingen in den Blick genommen. Ihre **Praxisphase absolvieren die Studierenden in Einrichtungen der Caritas oder im Kommunalen Integrationszentrum** des Rhein-Sieg-Kreises.

FORSCHUNG

DIE STRATEGIE, KLUGEN KÖPFEN DIE BESTMÖGLICHE CHANCE ZUR ENTFALTUNG ZU GEBEN, FÜHRTE SCHON ZU VIELEN PREISEN UND EHRUNGEN. SIE GELTEN ALS EIN GRADMESSE FÜR DIE FORSCHUNGSSTÄRKE EINER UNIVERSITÄT UND DIE LEISTUNGEN DER IHR ANGEHÖRENDE WISSENSCHAFTLER.



Sonderforschungsbereiche eingeworben und verlängert

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind besonders herausgehobene Verbundprojekte, in denen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Gruppen von Wissenschaftlern fördert, die in verschiedenen Teilprojekten an einem gemeinsamen Leitthema arbeiten. Anträge auf neue SFB unterliegen einer erheblichen Konkurrenz und stellen im Erfolgsfall einen Qualitätsausweis der beteiligten Fächer und Forscher dar.

► Mit dem SFB 1167 „Macht und Herrschaft – Vormoderne Konfigurationen in transkultureller Perspektive“ konnte an der Universität Bonn nach Jahrzehnten wieder ein geisteswissenschaftlicher Sonderforschungsbereich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeworben werden. Das Verbundprojekt wird mit rund neun Millionen Euro gefördert und vereint zahlreiche Kleine Fächer unter einem gemeinsamen thematischen Dach. Sprecher des Verbundes ist der Mittelalterhistoriker Prof. Dr. Matthias Becher. In Struktur und Konzeption des neuen Projektes wird „Transkulturalität“ in zweifacher Sicht verwirklicht. Zum einen soll mit diesem Begriff betont werden, dass sogenannte Kulturräume niemals monolithische Einheiten bilden, sondern stets vielfältigen Einflüssen unterworfen sind und selbst Veränderungsimpulse geben; zum anderen wird dadurch das Ziel unterstrichen, die Grenzen der oftmals eurozentrisch geprägten wissenschaftlichen Fachkulturen zu überschreiten. An den 21 Teilprojekten des SFB sind die Fächer Ägyptologie, Anglistik, Archäologie, Germanistik, Geschichte, Indologie, Islamwissenschaft, Japanologie, Kunstgeschichte, Romanistik, Sinologie und Tibetologie beteiligt.

Als weiteren neuen Sonderforschungsbereich in Bonn fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit Juli 2016 den transregionalen SFB 185 „OSCAR - Open System Control of Atomic and Photonic Matter“, der in Kooperation mit der TU Kaiserslautern konzipiert wurde. Sprecher ist der Bonner Physiker Prof. Dr. Dieter Meschede. In einer ausgewogenen Zusammenarbeit experimenteller und theoretischer Quanten-Physiker sollen offene Quantensysteme untersucht und kontrolliert werden, um sie zu einem grundlegenden Element der Technologie und der Kontrolle von Vielteilchensystemen zu entwickeln. Ziel ist es, durch Kopplung von Quantensystemen an maßgeschneiderte Umgebungen neuartige Zustände der Materie zu erzeugen.

Fortgesetzt wird darüber hinaus die Förderung des vor vier Jahren mit chinesischen Partnern unter Bonner Federführung errichteten transregionalen SFB 110 zu offenen Fragen des Standardmodells. Seine Arbeit ist eng verknüpft mit Experimenten an Teilchenbeschleunigern in China und in Deutschland. Der SFB/TR 110 wird von der DFG und der National Natural Science Foundation of China (NSFC) finanziert.

An dem neuen, unter Kölner Federführung errichteten Sonderforschungsbereich „Evolution der Erde und des Lebens unter extremer Trockenheit“ (SFB 1211) sind Bonner Forscher beteiligt. Sie kommen vom Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz und dem Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen.

Weitere Erfolge im Förderprogramm des Europäischen Forschungsrats

Die verschiedenen Förderlinien (sog. „Grants“) des Europäischen Forschungsrats (ERC) für Wissenschaftler auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen haben sich im Lauf der vergangenen Jahre zu einem neuen Maßstab für wissenschaftliche Exzellenz entwickelt. Mit mittlerweile über 30 ausgesprochenen Bewilligungen gehört die Universität Bonn zu den erfolgreichsten deutschen Universitäten in diesem Programm. Auch 2016 haben Bonner Wissenschaftler wieder erfolgreich Förderungen eingeworben.

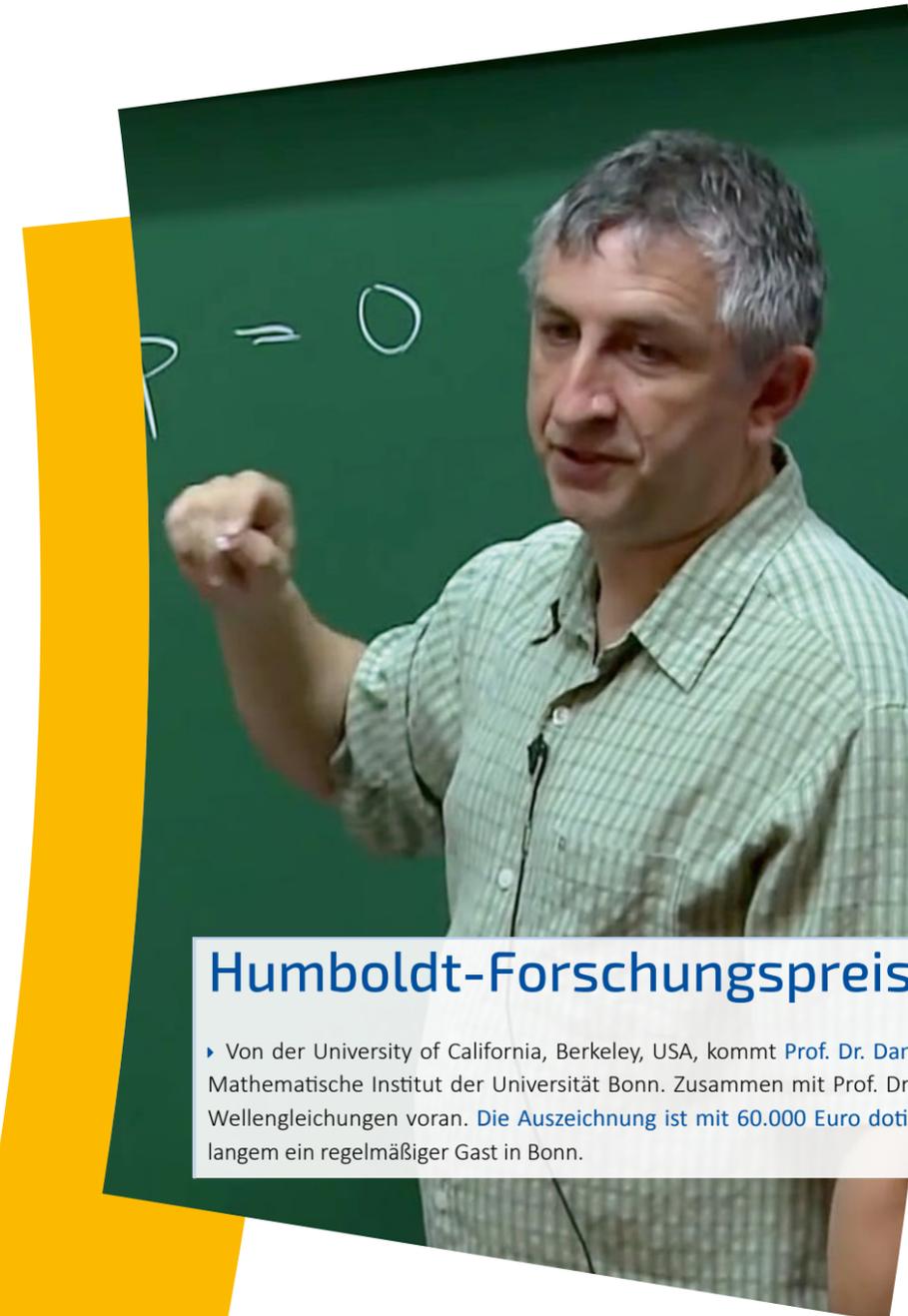
► Einer von ihnen ist Prof. Dr. Karl-Theodor Sturm, Koordinator des **Exzellenzclusters Hausdorff-Zentrum für Mathematik** an der Universität Bonn. Er erhielt 2016 für seine Forschung einen begehrten „Advanced Grant“ des ERC. Über fünf Jahre wird er nun mit rund 2,4 Millionen Euro gefördert. Der Preisträger befasst sich mit der Frage, wie sich aus lokal begrenzten Informationen auf globales Verhalten schließen lässt. Diese mathematischen Verfahren finden auch Anwendung bei der Modellierung von Finanzmärkten oder des Wachstums von Tumoren. Mit Hilfe der Förderung möchte der Wissenschaftler diese Methoden weiter verfeinern. Der Advanced Grant erlaubt es dem Mathematiker, sich weitgehend auf das Forschungsthema zu konzentrieren, internationale Top-Forscher anzuwerben und herausragende Nachwuchswissenschaftler auszubilden. Es handelt sich dabei um den bislang **höchst dotierten ERC-Grant für einen Mathematiker in Europa**.

Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Christian Bayer vom Institut für Makroökonomie und Ökonometrie sowie vom Exzellenzcluster Hausdorff-Zentrum für Mathematik wurde vom ERC mit einem begehrten „Consolidator Grant“ ausgestattet. Damit ist eine **Förderung von rund 1,3 Millionen Euro** in den nächsten fünf Jahren verbunden. Für Prof. Bayer ist es bereits die zweite ERC-Förderung: Im Jahr 2011 erhielt er einen hochkarätigen ERC „Starting Grant“. In seinem aktuellen Vorhaben will der Ökonom untersuchen, wie Portfolio-Entscheidungen einzelner Haushalte mit der Gesamtwirtschaft interagieren. Ein Beispiel für eine Portfolioentscheidung ist die Frage, ob man lieber ein Haus kauft, eine private Rentenversicherung abschließt oder eine liquidere Anlageform – wie etwa ein Tagesgeldkonto – wählt.

Biobasierte Wirtschaft: Millionenförderung des Bundesforschungsministeriums

► Die Weltbevölkerung wächst, Rohstoffe und Energiequellen werden knapper und das Klima wandelt sich. Antworten auf diese Herausforderungen soll die Bioökonomie geben. Dabei geht es um Wirtschaftsformen, die vor allem auf biologische Ressourcen wie Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen zurückgreifen. Welche Auswirkungen ein solcher Verzicht auf fossile Quellen hat, untersucht ein Projekt unter Federführung des Zentrums für Entwicklungsforschung der Universität Bonn. **Das Bundesforschungsministerium fördert es mit 2,9 Millionen Euro**. Anhand von Fallstudien in Südamerika, Afrika, Asien,

Europa und Nordamerika will ein interdisziplinäres Team aus Agrarökonomen, Politikwissenschaftlern, Geographen und Biologen Folgeabschätzungen und Wirkungsevaluierungen durchführen. Neben dem Zentrum für Entwicklungsforschung sind auch das Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik der Universität Bonn, die Universität Münster und das Stockholm Environment Institute beteiligt. Ein wichtiger Partner ist das Bioeconomy Science Center in NRW, in dem die Universität Bonn Mitglied ist.



Humboldt-Forschungspreis für Daniel Tataru

► Von der University of California, Berkeley, USA, kommt **Prof. Dr. Daniel Tataru mit einem Humboldt-Forschungspreis** zu mehreren Gastaufenthalten an das Mathematische Institut der Universität Bonn. Zusammen mit Prof. Dr. Herbert Koch treibt er die Forschung auf seinem Spezialgebiet der verallgemeinerten Wellengleichungen voran. **Die Auszeichnung ist mit 60.000 Euro dotiert**. Der 1967 in Rumänien geborene Tataru gilt als Ausnahmetalent und ist schon seit langem ein regelmäßiger Gast in Bonn.

Neues Zentrum für Internetforschung startet mit Bonner Beteiligung

► Was das Internet mit uns, unseren Beziehungen und unserer Kommunikation, mit der Demokratie, der Kultur und der Gesellschaft macht, werden **Spitzenforscher aus dem In- und Ausland künftig am neu gegründeten Center for Advanced Internet Studies (CAIS)** in Bochum ergründen. Gründungsgesellschafter der neuen Einrichtung sind die Ruhr-Universität Bochum, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und das Grimme-Institut in Marl. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung von Nordrhein-Westfalen stellt dafür **rund drei Millionen Euro für zunächst drei Jahre** zur Verfügung und hat eine Weiterförderung im Umfang von bis zu zwei Millionen Euro nach positiver Evaluation in Aussicht gestellt. Das CAIS will im Dialog mit der Öffentlichkeit an der verantwortlichen Gestaltung des durch die Digitalisierung ausgelösten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Wandels aktiv mitwirken und den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fördern. Geplant sind neben der persönlichen Zusammenarbeit zwischen einzelnen Wissenschaftlern und Praxispartnern unter anderem öffentliche Vorlesungen der Fellows, Gesprächskreise mit Fellows über ihre Forschungsthemen sowie ein jährliches CAIS-Bürgerforum zur Zukunft der Digitalisierung.



Neue Emmy-Noether-Gruppe

► Lippen-Kiefer-Gaumenspalten gehören zu den **häufigsten angeborenen Fehlbildungen des Menschen**. In den meisten Fällen sind hierfür genetische Veränderungen verantwortlich, die zusammen mit Umweltfaktoren zu fehlerhaften Abläufen in der Embryonalentwicklung führen. Eine neue Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe unter der Leitung von Dr. Kerstin Ludwig am Institut für Humangenetik der Universität Bonn ist 2016 angetreten, um zu einem besseren grundlegenden Verständnis von der Bildung des Gesichts zu kommen. Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Projekt in den nächsten fünf Jahren mit 1,4 Millionen Euro**.

Stammzellen als Testsystem für neue Schmerzmittel

► Das **Institut für Rekonstruktive Neurobiologie** der Universität Bonn und das **Translationsunternehmen LIFE & BRAIN GmbH** beteiligen sich gemeinsam mit dem Unternehmen Grünenthal und der Universitätsklinik Köln an einem Forschungskonsortium zur Identifizierung von Schmerzmitteln. Das Konsortium NeuRoWeg erhält eine **Förderung in Höhe von 1,5 Millionen Euro** aus dem Leitmarktwettbewerb LifeSciences.NRW. Das Konsortium hat sich zum Ziel gesetzt, ein Stammzell-abgeleitetes Zellsystem für die Schmerz-Grundlagenforschung und industrielle Wirkstoffforschung zu etablieren. Die LIFE & BRAIN GmbH übernimmt dabei die standardisierte und automatisierte Herstellung der Zellen in großem Format und die Entwicklung von aussagekräftigen Testsystemen.

Neue Graduiertenschule stärkt Translation

► Die 2016 eingerichtete **neue Graduiertenschule „Bonn International Graduate School Clinical and Population Science“ (CPS)** der Universität Bonn bietet Doktoranden ein internationales, forschungsorientiertes Ausbildungsprogramm. Sie vermittelt alle Aspekte der patientenorientierten klinischen Forschung und der Epidemiologie mit einem methodischen Schwerpunkt auf Genetik, bildgebende Verfahren und Biostatistik. Prof. Dr. Thomas Klockgether, Direktor der Klinik für Neurologie, ist der Sprecher der Graduiertenschule. Ein Ziel ist die Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in klinische Anwendungen. Damit schärft die Graduiertenschule CPS das wissenschaftliche Profil der Medizinischen Fakultät und führt die verschiedenen medizinischen Disziplinen zusammen. Durch die Beteiligung der Ernährungswissenschaften der Landwirtschaftlichen Fakultät sowie außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wie dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen und dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte wird die Zusammenarbeit in der Region gestärkt. Die Graduiertenschule bietet Vorlesungen, Seminare und praktische Kurse auf hohem wissenschaftlichem Niveau an. Ergänzend finden Vorträge renommierter internationaler Wissenschaftler statt. Studenten der Graduiertenschule werden in ihrer Promotion durch ein Komitee beratend begleitet und nehmen an einem umfangreichen Mentoring-Programm teil. Die Lehre wird durch die Teilnahme an Kursen zur beruflichen Entwicklung komplettiert. Darüber hinaus soll auch die Ausbildung in den Bereichen Soft Skills, Forschungsethik und wissenschaftlichem Publizieren sowie Präsentieren gefördert werden.



„Recht als Kultur“ geht in die zweite Phase

► Das Käte Hamburger Kolleg „Recht als Kultur“ an der Universität Bonn wird nach einer **positiven Evaluation durch ein Gutachtergremium** weitergeführt. Das Kolleg im Schnittpunkt von Kultur- und Rechtswissenschaften am Bonner Bogen wurde 2010 ins Leben gerufen. In den nächsten sechs Jahren fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Kolleg mit **insgesamt 9,5 Millionen Euro**. In der neuen Förderphase steht zunächst das spannungsvolle Verhältnis von Recht und Politik im Mittelpunkt, in den darauf folgenden Jahren geht es um die Wechselwirkung von Recht und Ökonomie. Mit den Käte Hamburger Kollegs will das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine international sichtbare Schwerpunktbildung der deutschen Geisteswissenschaften vorantreiben und ihre Kooperation mit Einrichtungen im Ausland stärken. Außerdem sollen herausragende Geisteswissenschaftler mehr persönlichen Freiraum erhalten, um selbst gewählten Forschungsfragen nachgehen zu können.



Gemeinsam für mehr Qualität in Studium und Lehre

► Mit der feierlichen Übergabe des Zuwendungsbescheides in Höhe von über 17 Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre durch Staatssekretär Thomas Rachel vom BMBF am 13. Juli 2016 wurde die weitere **Förderung des Projekts „Gemeinsam für mehr Qualität in Studium und Lehre“ bis Ende 2020 zugesichert.**

Die geförderten Maßnahmen zielen in der Breite auf eine Verringerung von Studienabbrüchen bzw. auf die Erhöhung der Abschlüsse in Regelstudienzeit durch die **systematische Stärkung des Studiengangmanagements** sowie eine Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre. Prominente Schwerpunkte im Bereich qualitätsfördernder Maßnahmen bilden zudem der **Ausbau hochschuldidaktischer Qualifizierungsangebote** für Lehrende sowie zentrale Dienste zur Realisierung **IT-gestützten Lehrens, Lernens und Prüfens.**

Die Projektgruppen, deren Aufgabe die Diskussion der Evaluationsergebnisse und Ableitung daraus resultierender Maßnahmen sowie entsprechender Umsetzungsmöglichkeiten auf der Ebene der jeweiligen Organisationseinheit ist, wurden an allen Fakultäten eingerichtet. Die Berichte der Organisationseinheiten fließen letztlich aggregiert und in Abstimmung mit den Fakultäten in den Bericht des Rektorats zur Evaluation von Studium und Lehre, der regelmäßig veröffentlicht wird.

Qualitätsmanagement

► Das 2014 etablierte Kenndatenportal, welches systematische Auswertungen von Studienverlaufsdaten (Immatrikulations-, Beleg- bzw. Prüfungsdaten) in grafisch visualisierter und farbkodierter Form ermöglicht, wurde 2016 weiter ausgebaut. Zur Erleichterung der Interpretation von Kenndaten wurde eine vom Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) moderierte „Indikatoren-AG“ mit Vertretern ausgewählter Fächer gegründet. Aufgabe der AG ist es, Routinen indikatoren-gestützter Maßnahmenableitung für einen breiteren Nutzerkreis ausbilden zu helfen und hierfür exemplarisch zu dokumentieren.

Hochschuldidaktische Qualifizierung

► Aufgrund anhaltend reger Nachfrage hat das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) sein **Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsangeboten weiter ausgebaut** und mit 48 Veranstaltungen gegenüber 2015 (28 Veranstaltungen) fast verdoppelt. Davon behandelten neun Veranstaltungen fachspezifische hochschuldidaktische Fragestellungen, sie wurden in Zusammenarbeit mit einzelnen Fakultäten entwickelt. Die Auslastung aller Veranstaltungen lag im Durchschnitt bei über 90 Prozent.

Auch die **Zahl der im NRW-Zertifikatsprogramm registrierten Lehrenden hat sich 2016 auf 82 weiter erhöht.** Davon schlossen bis Ende 2016 insgesamt 25 Personen das Basismodul ab, 19 Lehrenden konnte das Teilzertifikat über das Erweiterungsmodul ausgestellt werden, und elf Teilnehmer/innen erwarben nach Absolvierung auch des Vertiefungsmoduls das NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“. Sie präsentierten abschließend innovative Lehr-/Lernprojekte einer interessierten Hochschulöffentlichkeit.

Auch das eTeaching-Zertifikatsprogramm, das 2015 als mediendidaktische Weiterbildung konzipiert worden war, stieß auf anhaltend großes Interesse bei den Lehrenden und konnte weiter ausgebaut werden. Es gliedert sich wie das NRW-Zertifikat in drei Module und hat einen Gesamtumfang von 100 Arbeitseinheiten. Bis Ende 2016 hatten sich in diesem Programm insgesamt 22 Teilnehmer/innen registriert. Von den 2016 durchgeführten Veranstaltungen widmeten sich 13 Workshops Fragen online-gestützter Lehre.

Bei der Umsetzung der hochschuldidaktischen Maßnahmen arbeitete das **BZH von Anfang an mit einem Team erfahrener externer Hochschuldidaktiker** zusammen, die dezidiert in die konzeptionelle Arbeit eingebunden wurden. 2016 fanden zwei Konzeptionstreffen statt, auf denen an den Grundlinien hochschuldidaktischer Qualifizierung an der Universität Bonn gearbeitet wurde. Dabei ging es insbesondere um eine Modellierung des Bausteins „Lehren und Lernen“ als Qualifizierungseinstieg und die Verankerung von Blended-Learning-Szenarien in der hochschuldidaktischen Qualifizierung.

eCampus

► Die Lernplattform eCampus und die eLearning-Services konnten **weiter ausgebaut werden und umfassen ein breites Angebot elektronisch gestützter Lehr- und Lernformate.** Es wurden circa 30 Prozent aller Lehrveranstaltungen auf der Lernplattform abgebildet. Lehrende nutzten die Lernplattform, um ergänzende Materialien bis hin zu komplexeren E-Learning-Szenarien umzusetzen. Die Lernplattform wurde auch genutzt, um zu informieren und zu kommunizieren, da sie vielfältige Möglichkeiten bietet, untereinander in Interaktion zu treten. Die Anfragen nach dem eLearning-Service eKlausur stiegen weiterhin stark an. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 70 eKlausuren durchgeführt und die fünfzehntausendste eKlausur an der Universität geschrieben. Insgesamt vier Fakultäten nutzen den Service eKlausur, am stärksten vertreten sind die Medizinische und die Landwirtschaftliche Fakultät.

Der Medienservice entwickelte in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät zwei Online-Lernmodule über virtuelle Patienten der Kinderkardiologie, erstellte in Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn für die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Geschichte sowie das Lernportal bonnus insgesamt drei Online-Lernmodule und ein Erklärvideo. Für die Japanologie wurden 21 Powerpoint-Präsentationen überarbeitet und im Rahmen eines vom Medienservice geleiteten Workshops entstanden Online-Lernmodule in den Bereichen Arabisch, Katastrophenmanagement, Chinesisch, Medizin, Spanisch, Tourismus und Scaffolding.

Lehrende nahmen weiterhin den Service Webcast in Anspruch, um ihre Vorlesungen aufzuzeichnen und anschließend auf eCampus hochzuladen. Auch E-Learning Szenarien wie Inverted Classroom wurden mithilfe von Webcast durchgeführt.

Durch verschiedene Schulungen und Workshops wurden Lehrenden die vielfältigen Möglichkeiten aufgezeigt, die die Lernplattform und die eLearning-Services für die Lehre bieten. Das eCampus-Café wurde mit unterschiedlichen Inhalten veranstaltet, um einen Austausch zu aktuellen E-Learning-Themen zu ermöglichen.



LEHRE



AN DER UNIVERSITÄT BONN IST MAN ÜBERZEUGT, DASS WISSENSCHAFT DA AM BESTEN GELINGT, WO FORSCHUNG UND LEHRE HAND IN HAND GEHEN. NACH DIESEM HUMBOLDT'SCHEN BILDUNGSIDEAL BILDET DIE UNIVERSITÄT BIS HEUTE JUNGE MENSCHEN IN FORSCHUNGSNAHEN STUDIENGÄNGEN AUS.

Gute Lehre

Im Jahr 2016 hat die Universität Bonn 14 ihrer Lehrkräfte für hervorragende professorale Lehre und besondere Verdienste um die Lehre mit Lehrpreisen ausgezeichnet. Die Preisträger wurden durch die Fakultäten auf der Basis studentischer Lehrevaluationen oder durch Gremien unter wesentlicher Beteiligung der Studierenden benannt. Die Verleihung erfolgte im Rahmen des Universitätsfestes im Juli durch die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Karin Holm-Müller.

Die Lehrpreisträger 2016 sind:

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät:

- Prof. Dr. Sebastian Kube, Institut für Angewandte Mikroökonomik
- Juniorprof. Dr. Anne Sanders, Institut für Deutsches und Internationales Zivilprozessrecht sowie Konfliktmanagement

Medizinische Fakultät:

- Prof. Dr. Thomas Bieber, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie
- Juniorprof. Dr. Philipp Saße, Physiologisches Institut

Philosophische Fakultät:

- M. Sc. Thomas Grünhage, Institut für Psychologie, Abteilung Differentielle und Biologische Psychologie
- Dr. Valerie Lemonnier-Mönig, Institut für Klassische und Romanische Philologie, Abteilung für Romanische Philologie
- Prof. Dr. Thomas A. Schmitz, Institut für Klassische und Romanische Philologie, Abteilung Griechische und Lateinische Philologie

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät:

- Prof. Dr. Gerd Bendas, Pharmazeutisches Institut, Pharmazeutische Chemie II
- Prof. Dr. Sergio Conti, Institut für Angewandte Mathematik, Abteilung für Angewandte Analysis
- Prof. Dr. Stefan Linden, Physikalisches Institut
- Prof. Dr. Walter Witke, Institut für Genetik

Landwirtschaftliche Fakultät:

- Privatdozent Dr. Thomas Eichert, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, Pflanzenernährung

Katholisch-Theologische Fakultät:

- Prof. Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Moraltheologisches Seminar

Evangelisch-Theologische Fakultät:

- Privatdozent Dr. Axel Graupner, Evangelisch-Theologisches Seminar, Abteilung für Altes Testament

Die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Karin Holm-Müller, rief zudem eine Vortragsreihe mit dem Titel „*Inspiziert – neue Perspektiven auf Studium und Lehre*“ ins Leben, die über mehrere Semester hinweg verschiedene Aspekte guter Lehre beleuchten soll. 2016 fanden zwei Vorträge statt: „Forschendes Lernen“ und „Problem-based Learning“.

Senatskommission für Studium und Lehre

Am 25. Mai 2016 fand die [konstituierende Sitzung der Senatskommission für Studium und Lehre](#) statt. Zur Vorsitzenden ist die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Karin Holm-Müller, gewählt worden. Jede universitäre Statusgruppe ist durch mindestens ein Mitglied vertreten. Die Mitglieder einer Kommission werden vom Senat nach Gruppen getrennt gewählt. Stimmberechtigte Mitglieder können neben Senatsmitgliedern auch andere Universitätsmitglieder sein. Soweit die Grundordnung für die Zusammensetzung einzelner Kommissionen nichts anderes vorsieht, sind Senatskommissionen gruppenparitätisch zu besetzen. Die gewählten Statusgruppenvertreterinnen und -vertreter der Kommission haben Studiendekaninnen und -dekane aus sonst nicht repräsentierten Fakultäten beziehungsweise den Vorsitzenden des BZL eingeladen, beratend an den Sitzungen teilzunehmen. Die Beauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung darf jederzeit als Gast teilnehmen. Die Kommission befasst sich neben den vom Senat gemäß § 16 der Grundordnung der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ausgesprochenen Aufträgen auch mit [allgemein anstehenden Themen im Bereich Studium und Lehre](#). Somit wird sie eigeninitiativ oder auf Anfrage Empfehlungen an den Senat oder das Rektorat und die Dekanate aussprechen.

Auswirkung der Hochschulpakt-Mittel im Jahr 2016 auf Kapazitäten

Mit der [Unterzeichnung des Sonder-Hochschulvertrags zum Hochschulpakt III](#) (2016-2020) hat die Universität sich bereit erklärt, auch weiterhin aufgrund der hohen erwarteten Nachfrage nach Studienanfängerplätzen zusätzliche Studienplätze in grundständigen Studiengängen zu schaffen. Gleichzeitig sollen mehr Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Studienabschluss geführt werden.

Im Rahmen der Kapazitätsermittlung für das Studienjahr 2016/17 wurde das [Lehrangebot pro Semester durch zusätzliches, aus Hochschulpaktmitteln finanziertes Personal um insgesamt 357 Semesterwochenstunden erhöht](#). Zudem konnten 2016 zusätzlich 338 Studienanfänger über der Hochschulpakt III-Zielzahl von 4.661 Studienanfängern aufgenommen werden.

Studienorientierung

Die Universität Bonn erhielt aus dem Programm „Kein Abschluss ohne Abitur“ des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) zur personellen Stärkung der Zentralen Studienberatung [zwei Stellen bis 2020](#). Ziel des Programms ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem unnötige Warteschleifen zu vermeiden.

Aufgabe der beiden zusätzlichen Mitarbeiterinnen ist es, die Zusammenarbeit mit den beteiligten kommunalen Akteuren in geeigneter Weise fortzuentwickeln, nachhaltige Informations- und Kommunikationswege zu etablieren und konkrete Maßnahmen und Angebote zur allgemeinen Studienorientierung für Oberstufenschülerinnen und -schüler sowie für Multiplikatoren (Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung, Schulleiter, Lehrer, Eltern) zu implementieren.

Das Rektorat hat im April 2016 die [Einführung von verpflichtenden Online-Self-Assessments \(OSA\) für grundständige Studiengänge](#) beschlossen. Das Zentrum für Evaluation und Methoden wurde mit der Umsetzung und Weiterentwicklung der bestehenden OSA in Zusammenarbeit mit den Fakultäten beauftragt und erhielt zur Unterstützung eine zusätzliche Stelle.

Studienberatung

Die [Zentrale Studienberatung \(ZSB\) der Universität Bonn](#) ist eine zentrale Anlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende sowie für Lehrer, Eltern und Kooperationspartner der Universität Bonn, die im Bereich Studien- und Berufsorientierung aktiv sind.

Neben der persönlichen Beratung und der Beratung per E-Mail und Telefon wurden von der ZSB zielgruppenspezifische Veranstaltungen, Workshops und Seminare angeboten. Formate wie die „Bonner Hochschultage“, der „Lange Abend der Studienberatung“, die „Wochen der Studienorientierung“ oder der Workshop „Abitur – und was dann?“ richteten sich in erster Linie an Studieninteressierte. Studierende wurden mit Workshops und Seminaren zu den Themen „Zeitmanagement“ und „Prüfungen erfolgreich meistern“ ressourcenorientiert unterstützt und Studienzweiflern im Rahmen der Veranstaltung „Zweifel am Studium?“ zu Anschlussmöglichkeiten und Alternativen innerhalb und außerhalb der Universität beraten. Für Eltern initiierte die ZSB das Veranstaltungsformat „Studienorientierung informiert begleiten“.

Auf verschiedenen Bildungsmessen im Einzugsgebiet der Universität Bonn wurden gemeinsam mit Fachvertretern die Studienfächer der Universität präsentiert und Studieninteressierte beraten. Im Kontext der schulischen Studienorientierung führte die ZSB Gruppenveranstaltungen und Vorträge durch.

Neue Studiengänge im Jahr 2016

Im Jahr 2016 (zum Studienjahr 2016/17) wurden zwei konsekutive Masterstudiengänge neu eingerichtet:

- „Biochemistry“
- „Immunology: From Molecules to Integrative Systems“

Die beiden Studiengänge lösen den Masterstudiengang „Life and Medical Sciences“ ab.

Studiengangsdatenbank

Durch die [Einführung einer Studiengangsdatenbank](#) wurden erstmalig alle Studiengänge der Universität mit ihren grundlegenden Informationen [gebündelt an einem digitalen Ort](#) verfügbar gemacht. Dieser neue Service ermöglicht es Studieninteressierten, sich auf den zentralen Webseiten gezielt über Inhalte und Zulassungsbedingungen ihres Wunschstudienfachs zu informieren und im Anschluss das für sie passende

Bewerbungsverfahren auszuwählen. Darüber hinaus erlaubt die Datenbank einen synchronen Export von gefilterten Daten auf andere universitätsinterne Webseiten (z.B. NC-Werte). Somit werden viele vormals manuelle Vorgänge der Datenpflege automatisiert, zentralisiert und damit automatisch weniger fehleranfällig.



INTERNATIONALES



BONN HAT WELTWEIT EINEN SEHR GUTEN RUF UND IST FÜR AUSLÄNDISCHE GASTWISSENSCHAFTLERINNEN UND GASTWISSENSCHAFTLER EINE DER GEFRAGTESTEN ADRESSEN IN DEUTSCHLAND. MIT LEHRENDEN UND STUDIERENDEN AUS ÜBER 130 LÄNDERN TRÄGT DIE UNIVERSITÄT WESENTLICH ZUM INTERNATIONALEN FLAIR BONNS BEI.

Internationale Gäste zieht es nach Bonn

► Bonn bleibt für Wissenschaftler aus aller Welt einer der bedeutendsten Anziehungspunkte in Deutschland. Eine hierfür relevante Kennziffer ist die Anzahl der durch die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) geförderten Stipendiaten an den deutschen Hochschulen. Da die Stipendiaten frei wählen können, an welcher deutschen Einrichtung sie ihre Förderzeit verbringen, sagt ihre Zahl viel über die Reputation des jeweiligen Standorts aus. **Bonn erwies sich auch im Zeitraum 2011–2015 als beliebteste Gastgeber-Uni in Nordrhein-Westfalen:** Mit 173 von der AvH geförderten Forschenden belegt die Universität Bonn nach absoluten Zahlen deutschlandweit Platz 6 hinter FU Berlin, LMU München, HU Berlin, Universität Heidelberg und TU München.

Weitere Humboldt-Förderungen

► Mit Hilfe der Förderprogramme der AvH haben auch 2016 wieder **60 exzellente Wissenschaftler aus dem Ausland in Bonn** geforscht. Neben zahlreichen Forschungsstipendiaten befanden sich unter den Geförderten 12 Preisträger und 4 Humboldt-Professoren. Im Rahmen der von der AvH initiierten Philipp Schwartz-Initiative konnte die Universität Bonn 2016 außerdem einen gefährdeten Festkörperphysiker aus Syrien aufnehmen.

Neue Partnerschaft mit der Universität Tokyo

► Die Universität Bonn und die Universität Tokyo haben Anfang 2016 einen universitätsweiten Kooperationsvertrag geschlossen, der den Austausch von Studierenden, Wissenschaftlern, Verwaltungspersonal und die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vorsieht. Bereits seit 2014 kooperieren das Graduiertenkolleg des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie und die Graduate School of Pharmaceutical Sciences der Universität Tokyo. 2016 kam ein Abkommen zwischen dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) und der Graduate School of Agricultural and Life Sciences hinzu, wodurch das Kooperationsabkommen auf Universitätsebene ermöglicht wurde. Die staatliche **Universität Tokyo gilt als die beste Universität in Japan.**

Beitritt zum Scholars At Risk Netzwerk

► Die Universität Bonn ist 2016 dem weltweiten Scholars At Risk Netzwerk mit Sitz in New York City beigetreten und gehört zu den Gründungsmitgliedern der deutschen Sektion. Mit dem Beitritt unterstreicht die Universität Bonn ihr **Engagement für und ihre Solidarität mit gefährdeten Wissenschaftlern** rund um den Erdball. Die Universität Bonn bekennt sich explizit zum **Prinzip der akademischen Freiheit** und wird sich auch zukünftig um die Aufnahme gefährdeter Wissenschaftler bemühen.

SCHOLARS AT RISK
NETWORK  GERMANY SECTION



Neuer CAPES-Gastlehrstuhl für brasilianische Wissenschaftler

Im Oktober 2016 hat die Universität Bonn einen Kooperationsvertrag mit der brasilianischen Förderagentur für Hochschulbildung CAPES über die **Einrichtung eines Gastlehrstuhls für brasilianische Wissenschaftler an der Universität Bonn** geschlossen. Der Gastlehrstuhl wird zunächst für fünf Jahre von CAPES finanziert und soll herausragenden brasilianischen Forschern aller Fächer **halb- oder ganzjährige Gastaufenthalte an der Universität Bonn** ermöglichen. Bisher gibt es erst elf CAPES-Gastlehrstühle weltweit, unter anderem an den Universitäten Oxford, Harvard, Cambridge und Paris-Sorbonne. Die Universität Bonn ist nach der Universität Münster die zweite deutsche Universität, die in dem Programm berücksichtigt wird.



Erasmus+: Auszeichnung des Projektmanagements und steigende Mobilitätszahlen

Die erste Projektphase der neuen Programmgeneration Erasmus+ konnte im Juni 2016 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Universität Bonn wurde von der Nationalagentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD für ihr **„hochwertiges Projektmanagement“ als Beispiel guter Praxis** ausgewiesen. Darüber hinaus ist in der zweiten Projektphase in allen Förderlinien eine Steigerung der Mobilitätszahlen zu verzeichnen. Während 2014/2015 insgesamt ca. 500 Studierende mit Erasmus gefördert wurden, waren es 2015/2016 bereits 550 mit weiterhin steigender Tendenz. Ebenso wurden die ersten Mobilitäten in der neuen Förderlinie „Mobilitäten mit Partnerländern“ (KA107) **mit Israel und Thailand** umgesetzt. Auch die Dozentenmobilität, bei der die Universität Bonn bisher unter dem Bundesdurchschnitt bleibt, liegt im Aufwärtstrend. Damit ist Erasmus+ weiterhin das größte Förderprogramm für Auslandsmobilität an der Universität Bonn. Die Universität Bonn liegt mit ihren Mobilitätszahlen unter den TOP 20 der deutschen Hochschulen.



Internationales Netzwerk Intellectual Property

Die Abteilung 6.4 des Dezernats Internationales hat auch 2016 diverse Maßnahmen zur Stärkung des internationalen Intellectual Property-Netzwerks der Universität Bonn durchgeführt. Ein Highlight war dabei die bereits zum dritten Mal erfolgreich organisierte **Summer School on Intellectual Property**, die im Juli/August 2016 stattfand. Insgesamt haben **34 exzellente Studierende und Nachwuchskräfte** aus 19 Ländern und fünf Kontinenten an der Summer School teilgenommen. Kooperationspartner der Summer School waren u.a. die Bayer Intellectual Property GmbH, das Bundessortenamt, die Deutsche Post DHL GmbH, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) e.V., das European Patent Office (EPO), die International Renewable Energy Agency (IRENA), die LANXESS Deutschland GmbH, die QIAGEN Hamburg GmbH und diverse renommierte Patentanwaltskanzleien. Besondere Öffentlichkeitswirksamkeit erzielte ferner die **internationale „Conference on IP Dispute Resolution in Life Sciences“**, die nach Bonn geholt werden konnte und im November 2016 gemeinsam mit der World Intellectual Property Organization (WIPO) an der Universität Bonn abgehalten wurde.



Summer School on Development Policy

Die Abteilung 6.4 des Dezernats Internationales hat im August 2016 erstmals eine Summer School on Development Policy in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH angeboten. An der Summer School nahmen **33 exzellente Studierende und Nachwuchskräfte aus 14 Ländern und fünf Kontinenten** teil. Ziel war es, den Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, Einblicke in die wichtigsten Themenbereiche der Entwicklungspolitik zu gewinnen, zentrale entwicklungspolitische Fragestellungen mit Experten aus Academia, Politik und Praxis zu diskutieren, an spannenden Exkursionen zu Einrichtungen der Entwicklungspolitik teilzunehmen, die Universität Bonn und die UN-Stadt Bonn kennenzulernen sowie Netzwerke zu knüpfen. An der Summer School waren neben der GIZ u.a. folgende Bonner Einrichtungen beteiligt: Bonn International Center for Conversion (BICC), CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit GmbH (DEval), Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutsche Welthungerhilfe e.V., International Renewable Energy Agency (IRENA), United Nations Campus Bonn, Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO). Aufgrund des sehr großen Erfolgs des Programms wurde die **Summer School in 2017** erneut angeboten.



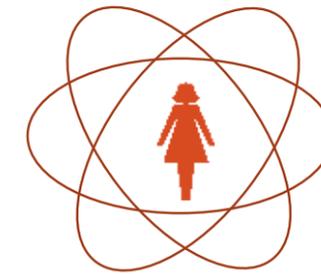
CHANCENGLEICHHEIT



AN DER UNIVERSITÄT BONN IST GLEICHSTELLUNGSPOLITIK QUERSCHNITTSAUFGABE UND SOMIT INTEGRALER BESTANDTEIL DES UNIVERSITÄTSMANAGEMENTS. REKTORAT, ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE UND DIE BERATENDEN GREMIEN ARBEITEN GEMEINSAM AN DER UMSETZUNG DES GESETZLICHEN GLEICHSTELLUNGSAUFGABES.

Schnupper-Uni für Schülerinnen „Perspektive Math-Nat“

► Anfang 2016 hat das Gleichstellungsbüro in Zusammenarbeit mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die **Schnupper-Uni für Oberstufenschülerinnen der Stufen 10 bis 13** veranstaltet. An dem Tag konnten sich die Teilnehmerinnen über das Studium der Fächer Astronomie, Chemie, Geodäsie und Geoinformation, Informatik, Mathematik, Meteorologie und Physik informieren. Das Angebot **existiert seit nunmehr 15 Jahren** und wird jedes Jahr von mathematisch-naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen aus Bonn und Umgebung, inzwischen sogar auch aus weiter entfernten Städten, angenommen. In diesem Jahr nahmen ca. 80 Schülerinnen teil.



Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen

► Die Universität Bonn konnte sich **mit zwei Anträgen erfolgreich im Programmstrang „Nachwuchsförderung“** des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen, ausgeschrieben vom Wissenschaftsministerium NRW, behaupten. Eingeworben wurden Mittel für zwei Juniorprofessuren für erfolgreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen. Eine Professur ging an PD Dr. Anna-Christin Konermann an der Medizinischen Fakultät am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, die andere an Dr. Annika Thiel an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät im Fachbereich Physik/Astronomie mit Forschungsschwerpunkt experimentelle Physik.

Die Bonner Universität gehört damit zu den 26 Hochschulen in NRW, für die über einen Zeitraum von drei Jahren **insgesamt 1,5 Mill. Euro jährlich für Nachwuchsförderung** zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, Frauen auf ihrem Weg zu einer Professur zu unterstützen.





Amtswechsel der Gleichstellungs- beauftragten

Im Juni 2016 wurde **Ursula Mättig** feierlich aus ihrem Amt verabschiedet. Während ihrer langjährigen Amtszeit als zentrale Gleichstellungsbeauftragte wurden grundlegende Strukturen und Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit an der Universität Bonn geschaffen. Ursula Mättig hat den Bau der Kitas vorangetrieben, das Familienbüro konzipiert und auch das Maria von Linden-Programm ins Leben gerufen, das auf vielfältige Art und Weise Nachwuchswissenschaftlerinnen bei ihrer Karriere unterstützt. Das Portfolio reicht von finanziellen Förderungen und Stipendien bis hin zum Mentoring- und Trainingsprogramm MeTra. Darüber hinaus hat sie Projekte zur Aufarbeitung der Geschichte der Wissenschaftlerinnen an der Universität Bonn initiiert - ein Thema, das sie bis heute verfolgt.

Zur **Nachfolgerin** wurde **Sandra Hanke** gewählt, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gleichstellungsbüro die Stelle für das strategische Gleichstellungscontrolling inne hatte und bis zur Amtsübernahme stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte war.



Annemarie-Schimmel- Stipendium

Zum Oktober 2016 wurde das **Annemarie-Schimmel-Stipendium** an drei Postdoktorandinnen, die ein eigenständiges Forschungsvorhaben an der Universität Bonn realisieren möchten, vergeben. **Das Stipendium hat eine Laufzeit von zwölf Monaten und ist mit 2.300 Euro monatlich dotiert.** Es wird überwiegend aus Gleichstellungsmitteln finanziert.

Dr. Fayrouz El Maddah forscht am Institut für Pharmazeutische Biologie insbesondere zur Biosynthese von Naturstoffen aus marinen Organismen. **Dr. Melanie Bläsing** arbeitet am Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz zum Ausmaß der Plastikverschmutzung (Mikroplastik) in Böden. Die Forschung von **Dr. Meng Xiang-Grüß** vom Argelander-Institut für Astronomie widmet sich der Entwicklung von Planetensystemen.

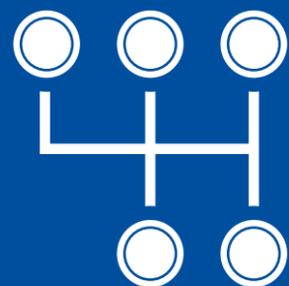
Kontaktstelle für LSBTTI** eingerrichtet

Im Gleichstellungsbüro wurde eine Kontaktstelle für LSBTTI* geschaffen. Angesprochen sind Menschen verschiedener sexueller und geschlechtlicher Identitäten: Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender sowie Intersexuelle. Das Angebot der Kontaktstelle richtet sich an alle Mitglieder und Angehörige der Universität Bonn, die Beratung benötigen oder Fragen zu diesem Themenkomplex haben.



ADMINISTRATION

IN BONN KANN MAN WISSENSCHAFT JEDEN TAG AUF NEUE ERLEBEN: FORSCHEN AUF SPITZENNIVEAU, EIN WISSENSCHAFTSGELEITETES STUDIUM, INTERNATIONALES FLAIR SOWIE EIN LEBENS- UND LIEBENSWERTES UMFELD. DAMIT DIE UNIVERSITÄT SO GUT „FUNKTIONIERT“, BEDARF ES STARKER, UNTERSTÜTZENDER STRUKTUREN.



Mehr Geld für die Hilfskräfte

► Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte (sog. SHK und WHF) erbringen begleitend zu ihrem Studium Dienstleistungen im Bereich von Forschung und Lehre und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum erfolgreichen Universitätsbetrieb. In den Jahren 2016 und 2017 konnte die Universität Bonn die Vergütungssätze für ihre Hilfskräfte in zwei Schritten erhöhen. Stichtage waren der 1. Oktober 2016, an dem der Satz für SHK von 8,50 Euro auf 9 Euro stieg, und der 1. April 2017, ab dem sie 10 Euro pro Stunde erhalten. Als Wissenschaftliche Hilfskräfte (sog. „WHF“) können Studierende tätig sein, die bereits über einen ersten berufsbefähigenden Abschluss (meist den Bachelor) verfügen. Ihre Vergütung stieg zum Oktober 2016 von 9,70 Euro auf 10 Euro und zum 1. April 2017 auf 11 Euro pro Stunde. Für Wissenschaftliche Hilfskräfte mit einem Master-, Diplom- oder akkreditierten Master-Abschluss (sog. WHK) wurden die Vergütungssätze zum 1. April 2017 von 13,50 Euro auf 15 Euro angehoben. Sie unterstützen zum Beispiel als Tutoren die universitäre Lehre, indem sie Studierenden Fachwissen und praktische Fertigkeiten vermitteln und sie in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden unterweisen.

Digitalisierung von Steuerungs- und Verwaltungsprozessen

► Von besonderer Tragweite für alle Bereiche der Universität ist das derzeit laufende Projekt zur „Weiterentwicklung aller Ressourcenprozesse“ (WARP), in dessen Rahmen die Universitätsverwaltung derzeit in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten und zentralen Einrichtungen schrittweise ihre Prozesse zur Ressourcenverwaltung digitalisiert. Bis zum Jahr 2020 sollen darin sowohl die Belange der Wissenschaftsbereiche als auch der Verwaltung in einem neuen System zur Ressourcenplanung (Enterprise Resource Planning, ERP) berücksichtigt werden. Die Universitätsverwaltung, Fakultäten und wissenschaftlichen Einrichtungen sollen durch das ERP-System die Möglichkeit erhalten, in Echtzeit einen Überblick über die vorhandenen Ressourcen (z. B. Finanzmittel, Personalstellen oder Räume) zu erhalten. Die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den dezentralen Wissenschaftsbereichen vereinfacht sich, da durch die digitalen Workflows Arbeitsschritte nur noch einmal ausgeführt werden müssen, Medienbrüche vermieden und dadurch Fehlerquellen reduziert werden. Das Arbeiten mit digitalen Daten erlaubt, diese schneller zu verteilen und auch einfacher zu durchsuchen. Die Langzeitarchivierung wird durch die konsequente Digitalisierung und Zusammenfassung der Daten in elektronischen Akten ebenfalls erleichtert.



Grundsteinlegung für Forschungs- und Technologiezentrum Detektorphysik

► Für den Neubau des Forschungs- und Technologiezentrums Detektorphysik ist an der Wegelerstraße der Grundstein gelegt worden. Mit Unterstützung auch durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung errichten der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW und die Universität Bonn einen Neubau, in dem ab Sommer 2018 an der Entwicklung neuer Nachweisgeräte für jene kleinsten Teilchen gearbeitet werden soll, die unsere Welt zusammen halten. Das **neue Forschungs- und Technologiezentrum Detektorphysik** wird ein Kondensationspunkt für Forschergruppen sein, die an der Entwicklung neuer Detektoren arbeiten. Baubeginn war im September 2015. Mit der Grundsteinlegung folgte nach Abschluss der Rohbauarbeiten an den Untergeschossen der nächste Schritt. Es wird weiter nachhaltig, umweltschonend und energiesparend gebaut, nicht zuletzt durch den Einsatz erneuerbarer Energien. So wird auch ein Blockheizkraftwerk eingesetzt, das die notwendige Strom- und Kälteredundanz sicherstellt und ganzjährig im Bereich Heizung und Kühlung im Einsatz ist. **Die Gesamtkosten des Projekts betragen rund 38 Millionen Euro, das Bundesministerium für Bildung und Forschung übernimmt davon 27,7 Millionen Euro.**



Bauprojekte schreiten voran

► An der Universität Bonn finden parallel zahlreiche Bauprojekte statt – von der Altbausanierung bis zum Ersatzneubau für Forschung und Lehre. Auch **2016 konnten wieder einige Meilensteine des universitären Bauens erreicht** werden.

Im Dezember 2016 konnten die Nutzer der Phytomedizin der Universität Bonn an der Nussallee 9 wieder in ihr Gebäude ziehen – nach dreijähriger umfassender Sanierung strahlt das historische Gebäude aus dem Jahr 1926 wieder in neuem Glanz. Der BLB NRW hatte im Rahmen seiner Sanierungsstrategie auch die technischen Einrichtungen ertüchtigt und Maßnahmen zum Brandschutz umgesetzt. Das komplette Gebäude wurde leergezogen, während der Sanierungsarbeiten wechselten die Mitarbeiter in ein Modulgebäude. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes wurden 523 Quadratmeter Laborfläche, 292 Quadratmeter Bürofläche, Besprechungs- und Sozialräume sowie ein kleines Gewächshaus saniert. Der Zugang erfolgt nun barrierefrei. Die Studierenden profitieren von einem **neu eingerichteten Hörsaal mit 118 Sitzplätzen, zwei Seminarräumen mit jeweils 15 Sitzplätzen und einem multifunktionalen Praktikumsraum mit 30 Arbeitsplätzen**. Für den Brandschutz wurden unter anderem eine außenliegende Fluchttreppe als zweiter baulicher Rettungsweg umgesetzt und eine Aufschaltung zur Feuerwehrezentrale installiert.

Heute beherbergt das Gebäude nicht nur die Abteilung Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz des Instituts für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, sondern auch die Abteilung Ernährungsphysiologie des Instituts für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften. Derzeit arbeiten rund 70 Personen in dem frisch sanierten Gebäude.

Spatenstich für das Biomedizinische Zentrum II

► Um den **wachsenden Raumbedarf der Medizinischen Fakultät für Wissenschaft und Forschung** zu decken, wurde 2016 direkt neben dem Biomedizinischen Zentrum I der **Bau eines weiteren modernen Forschungsgebäudes** begonnen. Der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau fand im August statt. Das Biomedizinische Zentrum („BMZ II“) soll vor allem für die Grundlagen-, aber auch die translationale und klinische Forschung im Bereich der Immunologie und Infektiologie genutzt werden. Seit der erfolgreichen **Einwerbung des Exzellenzclusters „ImmunoSensation“** im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat sich dieses Forschungsgebiet an der Universität Bonn rasant entwickelt, wodurch auch der Raumbedarf erheblich gestiegen ist. Das BMZ II wird neben Forschungslaboren, Büros, Technik- und Seminarräumen auch technische Plattformen (so genannte „Core Facilities“) aufnehmen, die allen beteiligten Forschungsbereichen übergreifend zur Verfügung stehen. Die Gesamtnutzfläche des Neubaus beträgt rund 4.500 Quadratmeter. Das Land Nordrhein-Westfalen **fördert den Bau mit 38,5 Millionen Euro** und stellt für die Einrichtung und Großgeräte weitere zehn Millionen Euro bereit.



Musterbeispiel für energetische Sanierung

► Wie sich Kosten reduzieren, Energie sparen und gleichzeitig die Umwelt schonen lassen, stellt die Universität Bonn mit den Chemischen Instituten an der Gerhard-Domagk-Straße unter Beweis. Durch den **Einbau von Wärmerückgewinnungssystemen** in die insgesamt fünf Lüftungsanlagen ist der **Energieverbrauch nachweislich stark gesunken**. In den Laboren und an den Arbeitsplätzen unter den Abzügen muss die Luft aus Sicherheitsgründen ständig ausgetauscht werden, damit es zu keinen Konzentrationsüberschreitungen kommt. Riesige Zu- und Abluftventilatoren sorgen darum für frische Luft im Inneren des Gebäudes. Mit der Abluft ging bisher aber auch ein großer Teil der Wärme im Gebäude verloren. Die Chemischen Institute zählten deshalb zu den größten Energieverbrauchern der Universität Bonn. Die jahrzehntealten Lüftungsanlagen wurden 2014 energetisch ertüchtigt: Die Universität Bonn ließ mit Zustimmung des BLB NRW Wärmetauscher in die Lüftungsanlagen einbauen, die der Abluft Wärme entziehen und über einen Wasserkreislauf der Zuluft wieder zuführen. Seitdem sind die Chemischen Institute in der Liste der größten Energieverbraucher von einer der Spitzenpositionen deutlich nach unten gerutscht und **der Energieverbrauch des Gebäudekomplexes konnte um etwa ein Drittel gesenkt werden**. Die Anlagen gewinnen rund 70 Prozent der eingespeisten Energie zurück, wie aktuelle Messungen bestätigen. Pro Jahr werden dadurch mehr als 800.000 Euro an Heizkosten eingespart. Die Anlage wird sich nach voraussichtlich vier Jahren amortisiert haben. Die Reduktion des Treibhausgases Kohlendioxid beträgt rund 910.000 Kilogramm jährlich.

Universität Bonn unterstützt Science Media Center

► Der Dialog der Wissenschaft mit der Gesellschaft wird angesichts der Verbreitung von „Fake News“ und der wachsenden Skepsis gegenüber Forschungsergebnissen immer wichtiger. Den **Medien kommt dabei eine Schlüsselrolle** zu. Hier setzt das Science Media Center mit Sitz in Köln an; es soll Journalisten als unabhängige Instanz bei der Recherche und bei der Bewertung wichtiger wissenschaftlicher Entwicklungen unterstützen. **Die Universität Bonn gehört mit zwölf weiteren Institutionen** aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft **zu den Gründungsmitgliedern** des „Vereins der Freunde und Förderer der Science Media Center Germany gGmbH“. Das Science Media Center Germany hat im Frühjahr 2016 mit seinem Angebot für Journalisten begonnen. Es liefert schnellen Zugang zu Hintergrundmaterial und Zitaten von Experten aus der Wissenschaft. Aussendungen zu aktuellen Themen von „Automatisiertes Fahren“ bis „Zika-Virus“ unterstützen die journalistische Recherche.

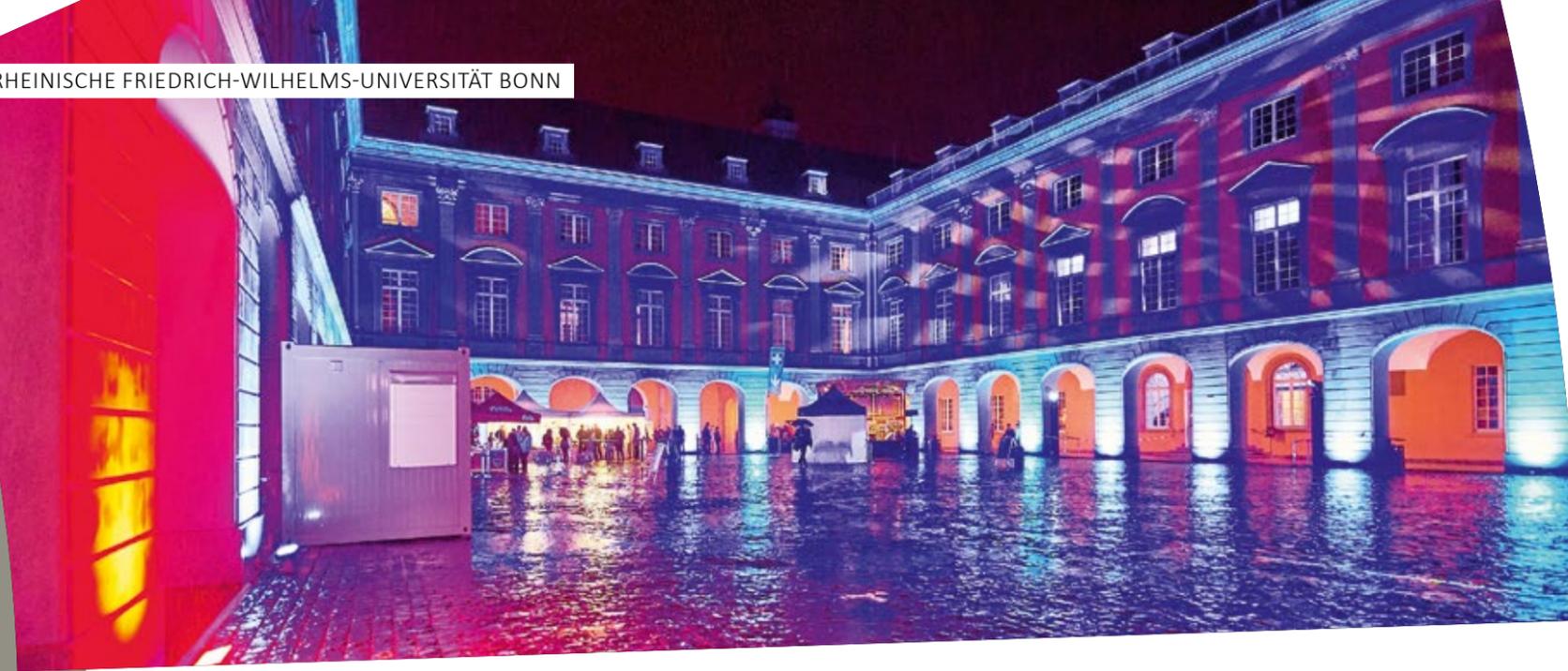
Judo: Erstmals Hochschulmeisterschaft in Bonn

► Zum ersten Mal fand 2016 die **Deutsche Hochschulmeisterschaft Judo in Bonn** statt – und das gleich mit einem Melderekord: Insgesamt 527 Meldungen von 94 verschiedenen Hochschulen gingen bei den Ausrichtern ein. Die Universität Bonn richtete das Sportevent zum ersten Mal aus. Als starken Partner für sportfachliche Fragen hatte sich die Universität den **Akademischen Sportclub Bonn e.V.** an die Seite geholt. Das 16-köpfige Organisationskomitee wurde während der dreitägigen Ausrichtung von weiteren 50 ehrenamtlichen Helfern sowie 35 Kampfrichtern des Deutscher Judo-Bund e.V. unterstützt. Austragungsort war die im Judo bereits bewährte Hardtberghalle in Bonn.



Musik: Alle Ensembles wieder unter einem Dach

► Der **Chor und das Orchester des Collegium musicum Bonn** haben sich 2016 dem „Forum Musik & Tanz“ angeschlossen, das zum Kulturforum der Universität Bonn gehört. Nach mehrmonatigen intensiven Gesprächen konnte die Integration aller Ensembles innerhalb des Kulturforums ermöglicht werden. Vor etwa drei Jahren hatte die Universität ihre Kulturaktivitäten unter dem Dach des Kulturforums neu geordnet. Dabei entstand auch das „Forum Musik & Tanz“, das hauptamtlich von Jörg Ritter geleitet wird. Chor und Orchester des früheren Collegium musicum Bonn hatten ihren Proben- und Konzertbetrieb über mehrere Semester als studentische Kulturgruppen eigenständig organisiert. Das im Mai 2015 neu ins Amt gekommene Rektorat hatte die Gespräche mit den beiden Ensembles wieder aufgenommen. An deren Ende stand die **Unterzeichnung einer gemeinsamen Vereinbarung**, die eine weitgehende Eigenständigkeit aller beteiligten Ensembles und Bereiche in künstlerischen Fragen sowie in der Bewirtschaftung von Finanzmitteln und Spenden vorsieht. Alle Ensembles des Kulturforums können zentral Fördermittel für Projekte beantragen, über deren Vergabe ein Lenkungsausschuss unter der Leitung des Rektors berät und entscheidet. Mittelverwaltung, Werbung, Veranstaltungsmarketing sowie die Proben- und Raumplanung werden zentral koordiniert. Die Ensembles des „Forums Musik & Tanz“ wählen ihre Leiter selbst.



Rund 18.000 Besucher bei der Wissenschaftsnacht

► „WasserWelten“ lautete das Motto der Bonner Wissenschaftsnacht – und angesichts von Starkregen und Überschwemmungen hätte das Thema nicht aktueller sein können. Die Teilnehmer ließen sich von den zeitweisen Schauern jedoch nicht abschrecken: **Schätzungsweise rund 18.000 Besucher tummelten sich bis Mitternacht im und um das Universitätshauptgebäude.** Mitgezählt sind auch die Besucher des Wissenschaftszeltes auf dem Münsterplatz. Die Mischung aus Forschung zum Anfassen und kulturellen Höhepunkten zog wieder zahlreiche Interessierte in ihren Bann. Die zehnte Bonner Wissenschaftsnacht wartete mit **mehr als 60 Präsentationen aus Wissenschaft und Kultur** auf. Die Wissenschaftseinrichtungen der Region präsentierten sich bis Mitternacht. Im Zelt auf dem Münsterplatz waren unter anderem virtuelle Welten und WLAN-Kommunikation für maritime Anwendungen des Fraunhofer-Instituts für Kommunikation,

Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE) zu sehen. Das Meteorologische Institut der Universität zeigte, passend zum Wetter, wie sich Wasser in der Region simulieren und vorhersagen lässt. Im Universitätshauptgebäude luden zahlreiche Stände zum Ausprobieren und Mitmachen ein, darunter der Strömungskanal des Geographischen Instituts. Auf großen Zuspruch stießen auch die Führungen durch das Uni-Archiv. Darüber hinaus waren die Sammlungen der Universität, darunter das Ägyptische Museum, das Universitätsmuseum, das Arithmeum und das Akademische Kunstmuseum, sowie die Remigiuskirche an der Brüdergasse weitere Anziehungspunkte. Die Wissenschaftsnacht findet alle zwei Jahre statt. Sie wird von den Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus der Wissenschaftsregion Bonn gemeinsam mit der Stadt Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Ahrweiler veranstaltet.

Ausstellung: „Dal Reno all’Università“ von Marco Di Piazza

► „Dal Reno all’Università“ („Vom Rhein zur Universität“) lautete der Titel des Skulpturen-Parcours des in Bonn lebenden italienischen Künstlers Marco Di Piazza, der im Sommer 2016 **mit sieben Großskulpturen auf das 200-jährige Bestehen der Universität Bonn im Jahr 2018 einstimmte.** Die Exponate reihten sich entlang der historischen „Bonner Achse“ vom Rhein bis zum Ensemble des Poppelsdorfer Schlosses und der Botanischen Gärten auf und betonten damit die öffentlichen Plätze und Gebäude, die in der Stadtentwicklung von der kurfürstlichen Residenz zur modernen Universitäts- und Bundesstadt stets eine verbindende Rolle gespielt haben. Eine weitere Di Piazza-Skulptur war im Rosenhof des Hauptgebäudes zu sehen und wurde von einer Ausstellung über deren Entstehungsgeschichte begleitet.



Quidditch: Auf der Hofgartenwiese jagen Spieler den „Schnatz“

► Die Universität Bonn hat eine eigene Quidditch-Mannschaft – die „Rheinos Bonn“. Quidditch ist die Sportart, mit der sich Harry Potter und seine Mitschüler in dem Zauberinternat Hogwarts ihre Zeit vertrieben haben. In den besten Momenten des Spiels sieht es wirklich so aus, als könnten die Spieler fliegen. Bei den Trainingseinheiten der „Rheinos Bonn“ auf der Bonner Hofgartenwiese brauchen die Spieler ebenfalls Besen, wenn sie auch meistens aus Plastik und nicht mit Reisig gebunden sind und nicht zu weiteren Flügen taugen. **Im Januar 2016 hat das junge Team die deutsche Meisterschaft gewonnen** und trat im Sommer beim „European Quidditch Cup“ in Italien an, wo sie Turniererfahrung sammeln konnten.





Die Universität Bonn in Zahlen



100 Studienfächer Bachelor
91 im Bereich Master
5 Staatsexamensstudiengänge
2 Studiengänge mit kirchlichem Abschluss
2 grundständige Magisterstudiengänge
(Abschluss: Magister Theologiae)

661
Promotionen



36
Habilitationen



36.947
Studierende



4.251
Absolventen



1.744
Mitarbeiter
Technik und
Vewaltung



543
Professoren



4.046
Wissenschaftliche
Mitarbeiter



593 Mio. €
Haushaltsvolumen



157 Mio. €
Drittmittel
für Forschung



41 Mio. €
weitere Drittmittel



4
Graduiertenkollegs
1 Graduiertenschule



19
ERC-Projekte



11
Forschergruppen



14
Sonderforschungsbereiche



16
BMBF-Verbund-
forschungsprojekte



2
Exzellenzcluster

Kennzahlen der Universität Bonn

Universität gesamt - 2014 bis 2016

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	2014	2015	2016	Durchschnitt (ϕ) 2014–2016
Verbundprojekte				
Projekte Exzellenzinitiative	3	3	3	3
Sonderforschungsbereiche	13	13	14	13
Forschergruppen	13	12	11	12
Graduiertenkollegs	4	4	4	4
BMBF-Verbundforschungsprojekte	13	13	16	14
ERC-Projekte	16	16	19	17
Habilitationen				
gesamt	49	44	36	43
männlich	33	28	23	28
weiblich	16	16	13	15
ϕ Alter	40,51	39,61	40,86	40,33
Promotionen				
gesamt	684	702	661	682
männlich	364	388	327	360
weiblich	320	314	334	323
ϕ Alter	32,38	32,27	31,70	32,12
Berufungen (ohne Bleibeverhandlungen)				
Berufungsverhandlungen	32	47	32	37
männlich	23	30	20	24
weiblich	9	17	12	13
erfolgreiche Berufungsverhandlungen	24	33	19	25
männlich	16	22	12	17
weiblich	8	11	7	9
erfolgreiche Berufungsverhandlungen vom 1. Listenplatz	22	28	17	22
männlich	14	18	10	14
weiblich	8	10	7	8

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	2014	2015	2016	Durchschnitt (ϕ) 2014–2016
Bleibeverhandlungen				
Bleibeverhandlungen	28	18	19	22
männlich	23	16	17	19
weiblich	5	2	2	3
erfolgreiche Bleibeverhandlungen	20	13	16	16
männlich	15	11	14	13
weiblich	5	2	2	3
Drittmittel				
Ist-Ausgaben in Tsd. €	153.861,08	153.738,61	157.479,60	155.026,43
je Professor (VZÄ, Planmittel) in Tsd. €	332,34	336,12	346,67	338,34
Sonstiges				
Höchstrangige Preise 1)	2	9	4	5
Mitgliedschaften in Gremien der DFG	29	29	45	34

STUDIUM UND LEHRE	2014	2015	2016	Durchschnitt (ϕ) 2014–2016
Studierende				
gesamt	33.939	35.619	36.947	35.502
männlich	15.235	15.913	16.442	15.863
weiblich	18.704	19.706	20.505	19.638
Absolventen				
gesamt	4.125	4.178	4.251	4.185
männlich	1.746	1.835	1.787	1.789
weiblich	2.379	2.343	2.464	2.395
Anteil in Regelstudienzeit	35,90%	42,48%	39,90%	39,45%
ϕ Auslastung 2)	101,06%	104,54%	114,13%	106,58%

1) Hier wurden berücksichtigt: Fields Medal, Nobelpreis, A. v. Humboldt-Professur, Leibniz-Preis, ERC Starting Grant, ERC Consolidator Grant, ERC Advanced Grant, Gossen-Preis, Wolf-Preis, Sofja-Kovalevskaja-Award, Max-Planck-Preis, Hendrik Casimir-Karl Ziegler Forschungspreis, Gumin-Preis, Ostrowski-Preis.

2) ohne Medizinische Fakultät (Auslastung wird nicht berechnet)

Fakultäten 2016

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

	Katholisch- Theologische Fakultät	Evangelisch- Theologische Fakultät	Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät	Medizinische Fakultät	Philosophische Fakultät	Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät	Landwirtschaftliche Fakultät	Sonstige Bereiche
Verbundprojekte 1)								
Projekte Exzellenzinitiative 2)	0	0	0	0,5	0	2,5	0	0
Sonderforschungsbereiche	0	0	0	2	1	11	0	0
Forschergruppen	0	0	0	2	1	5	3	0
Graduiertenkollegs	0	0	0	2	1	1	0	0
BMBF-Verbundforschungsprojekte 3)	0	0	0,5	4,5	0,5	3,5	3	4
ERC-Projekte	0	0	3	2	0	14	0	0
Habilitationen								
gesamt (Studienjahr 2015/16)	0	0	1	22	3	8	2	0
männlich	0	0	1	16	1	5	0	0
weiblich	0	0	0	6	2	3	2	0
ø Alter	-	-	45,00	39,86	46,00	41,63	39,00	-
Promotionen								
gesamt (Studienjahr 2014/15)	10	2	59	187	87	242	74	0
männlich	9	2	41	57	37	141	40	0
weiblich	1	0	18	130	50	101	34	0
ø Alter	34,80	42,00	32,29	30,26	34,44	31,29	32,36	-
Berufungen (ohne Bleibeverhandlungen)								
Berufungsverhandlungen	2	0	4	7	7	6	2	4
männlich	2	0	4	4	4	2	1	3
weiblich	0	0	0	3	3	4	1	1
erfolgreiche Berufungsverhandlungen	1	0	1	4	7	4	1	1
männlich	1	0	1	3	4	1	1	1
weiblich	0	0	0	1	3	3	0	0
erfolgreiche Berufungsverhandlungen vom 1. Listenplatz	0	0	1	4	7	3	1	1
männlich	0	0	1	2	4	1	1	1
weiblich	0	0	0	2	3	2	0	0

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

	Katholisch- Theologische Fakultät	Evangelisch- Theologische Fakultät	Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät	Medizinische Fakultät	Philosophische Fakultät	Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät	Landwirtschaftliche Fakultät	Sonstige Bereiche
Bleibeverhandlungen								
Bleibeverhandlungen	0	0	4	3	2	8	1	1
männlich	0	0	4	3	2	6	1	1
weiblich	0	0	0	0	0	2	0	0
erfolgreiche Bleibeverhandlungen	0	0	3	2	2	8	1	0
männlich	0	0	3	2	2	6	1	0
weiblich	0	0	0	0	0	2	0	0
Drittmittel								
Ist-Ausgaben in Tsd. € 4)	76,02	341,68	3.441,89	46.170,12	10.267,54	53.759,23	12.189,47	31.233,65
je Professor (VZÄ, Planmittel) in Tsd. €	6,91	34,17	79,49	479,29	120,79	355,36	312,55	-
Sonstiges								
Höchstrangige Preise5)	0	0	1	1	0	2	0	0
Mitgliedschaften in Gremien der DFG	1	0	1	10	5	20	7	1

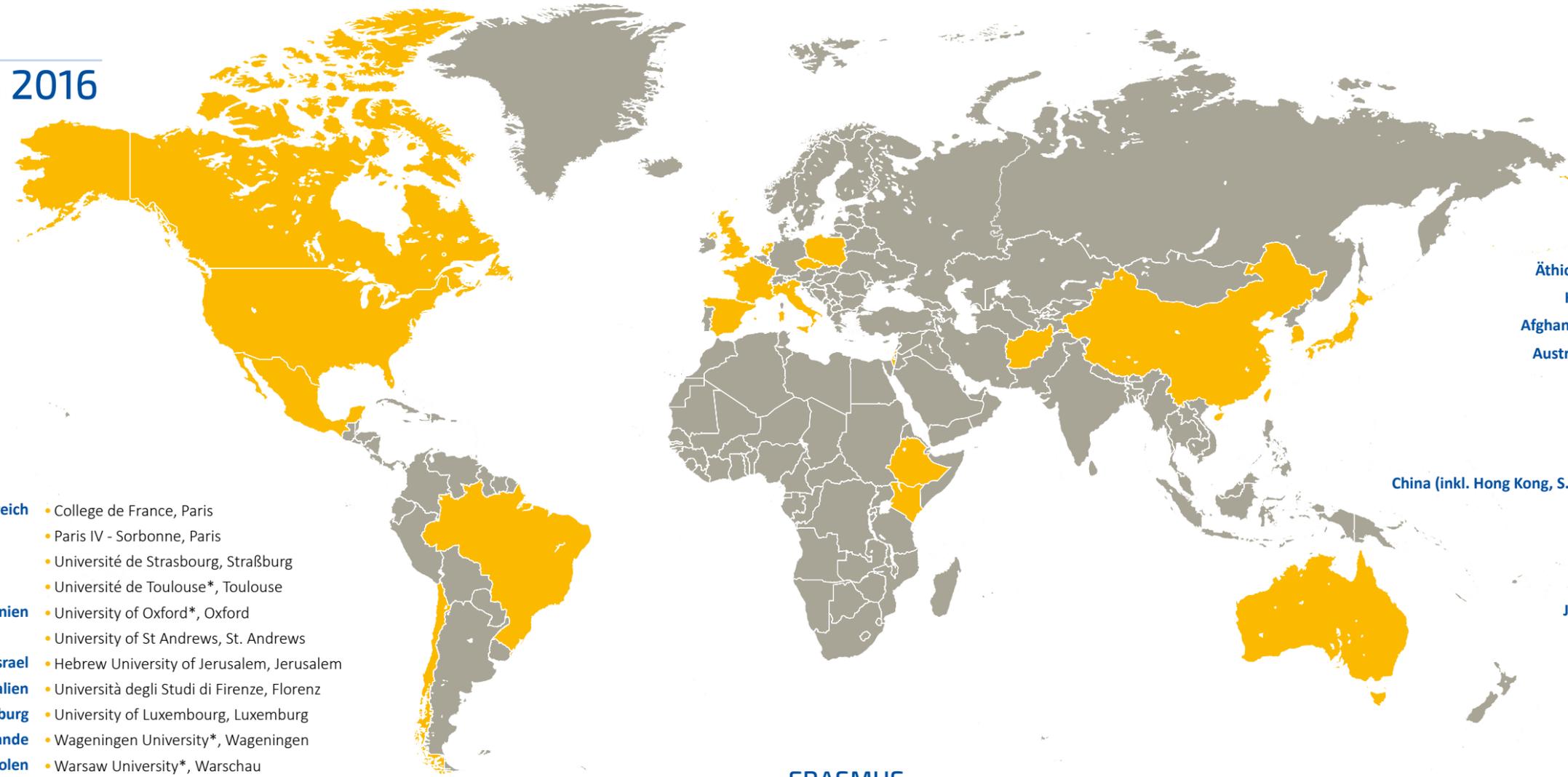
STUDIUM UND LEHRE

	Katholisch- Theologische Fakultät	Evangelisch- Theologische Fakultät	Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät	Medizinische Fakultät	Philosophische Fakultät	Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät	Landwirtschaftliche Fakultät	Sonstige Bereiche
Studierende								
gesamt	361	1.062	5.881	3.142	10.795	11.741	3.841	124
männlich	196	437	3.033	1.142	3.480	6.592	1.499	63
weiblich	165	625	2.848	2.000	7.315	5.149	2.342	61
Absolventen								
gesamt (Studienjahr 2014/15)	12	16	562	292	1.456	1.320	568	25
männlich	11	9	317	87	388	764	194	17
weiblich	1	7	245	205	1.068	556	374	8
Anteil in Regelstudienzeit	50,00%	12,50%	20,46%	59,59%	48,01%	35,91%	39,26%	12,00%
ø Auslastung 6)	64,06%	234,67%	114,93%	-	95,89%	125,39%	113,24%	-

- 1) Die Zuordnung der Verbundprojekte zu den Fakultäten erfolgt grundsätzlich gemäß der Fakultätszugehörigkeit der jeweiligen Sprecher.
2) Das Exzellenzcluster Immunsensation wird jeweils mit einem Anteil von 0,5 bei Medizinischer und Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultät aufgeführt.
3) Das gemeinsame Konsortium „Neuroallianz“ wird mit einem Anteil von 0,5 bei Medizinischer und Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultät, das Käte Hamburger Kolleg Centre for Advanced Study „Recht als Kultur“ mit einem Anteil von 0,5 bei Rechts- und Staatswissenschaftlicher und Philosophischer Fakultät aufgeführt.
4) Die Drittmittelausgaben der SFB und der Fakultätszentren werden gemäß Zugehörigkeit der Sprecher den jeweiligen Fakultäten zugeordnet.
5) Hier wurden berücksichtigt: Fields Medal, Nobelpreis, A. v. Humboldt-Professur, Leibniz-Preis, ERC Starting Grant, ERC Consolidator Grant, ERC Advanced Grant, Gossen-Preis, Wolf-Preis, Sofja-Kovalevskaja-Award, Max-Planck-Preis, Hendrik Casimir-Karl Ziegler Forschungspreis, Gumin-Preis, Ostrowski-Preis.
6) ohne Medizinische Fakultät (Auslastung wird nicht berechnet)

Ausländische Partnerhochschulen 2016

Mit allen aufgelisteten Universitäten werden z.T. langjährige fakultätsübergreifende Austauschaktivitäten gepflegt. Mit den mit * gekennzeichneten Universitäten gibt es zudem Abkommen auf Universitätsebene über eine umfassende Zusammenarbeit in Forschung und Lehre.



- USA**
 - Kalamazoo College, Kalamazoo, MI
 - Louisiana State University, Baton Rouge, LA
 - New York University, New York City, NY
 - Ohio State University, Columbus, OH
 - State University of New York, Stony Brook, NY
 - University of California, Berkeley*, CA
 - University of Florida, Gainesville, FL
 - University of Kansas, Lawrence, KS
 - University of Missouri, St. Louis, MO
 - University of New Mexico, Albuquerque, NM
 - University of Southern Mississippi, Hattiesburg, MS
 - University of Tennessee, Knoxville, TN
 - University of Wisconsin, Madison, WI
 - Washington State University, Pullman, WA
- Brasilien**
 - Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul, Porto Alegre
 - Federal University of Santa Maria, Santa Maria
 - Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Porto Alegre
- Chile**
 - Universidad de Talca, Talca
- Kanada**
 - University of Northern British Columbia, Prince George, BC
 - University of Ottawa, Ottawa, ON
 - University of Toronto, Toronto, ON
 - University of British Columbia, Vancouver, BC
 - York University, Toronto, ON
- Mexiko**
 - Benemérita Universidad Autónoma de Puebla, Puebla
 - Universidad Nacional Autónoma de México, Mexiko-Stadt

- Frankreich**
 - Collège de France, Paris
 - Paris IV - Sorbonne, Paris
 - Université de Strasbourg, Straßburg
 - Université de Toulouse*, Toulouse
- Großbritannien**
 - University of Oxford*, Oxford
 - University of St Andrews, St. Andrews
- Israel**
 - Hebrew University of Jerusalem, Jerusalem
- Italien**
 - Università degli Studi di Firenze, Florenz
- Luxemburg**
 - University of Luxembourg, Luxemburg
- Niederlande**
 - Wageningen University*, Wageningen
- Polen**
 - Warsaw University*, Warschau
 - Warsaw University of Life Sciences, Warschau
 - Cardinal Stefan Wyszyński University Warsaw, Warschau
 - University of Wrocław*, Breslau
- Spanien**
 - Universidad de León, León
 - Universidad de Salamanca, Salamanca
- Tschechische Republik**
 - Charles University in Prague*, Prag
- Vereinte Nationen**
 - United Nations University, Tokyo, Bonn

- Äthiopien**
 - Addis Ababa University, Addis Abeba
- Kenia**
 - University of Nairobi, Nairobi
- Afghanistan**
 - Kabul University*, Kabul
- Australien**
 - Australian National University, Canberra*, Canberra
 - Bond University, Gold Coast
 - La Trobe University, Melbourne
 - University of New South Wales, Sydney
 - Monash University*, Melbourne
- China (inkl. Hong Kong, S.A.R.)**
 - Chinese University of Hong Kong, Hong Kong
 - Shanghai Jiao Tong University*, Shanghai
 - Tongji University, Shanghai
 - Nanjing University, Nanjing
 - University of Hong Kong, Hong Kong
- Japan**
 - Keio University, Tokyo
 - University of Kyoto*, Kyoto
 - Rikkyo University, Tokyo
 - Sophia University, Tokyo
 - Tsukuba University*, Ibaraki
 - The University of Tokyo*, Tokyo
 - Waseda University*, Tokyo
- Korea**
 - Korea University*, Seoul
 - Seoul National University*, Seoul
 - Sogang University, Seoul
- Singapur**
 - National University of Singapore, Singapur
- Taiwan**
 - National Chengchi University, Taipeh
 - National Taiwan University*, Taipeh
 - Tamkang University, Taipeh

ERASMUS

Im Rahmen des ERASMUS-Programms kooperiert die Universität Bonn mit fast 300 Partnerhochschulen in 31 Ländern Europas (www.erasmusprogramm.uni-bonn.de). Neben den aufgeführten fakultätsübergreifenden Aktivitäten prägen mehr als 1.000 internationale Forschungs- und Austauschkooperationen der einzelnen Fakultäten und Institute, die zu Partneruniversitäten in nahezu 80 Ländern unterhalten werden, das internationale Profil der Universität Bonn.

Impressum

Herausgeber:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn

Redaktion:

Dr. Andreas Archut
Pressesprecher der Universität Bonn

Gestaltung:

Bosse und Meinhard Wissen und Kommunikation, Bonn

Bildnachweis:

Archiv Universität Bonn: S. 29
BLB NRW: S. 32 (oben)
Meike Böschemeyer: S. 9
Frank Buch, BLB NRW: S. 32 (unten)
Barbara Frommann: S. 5, S. 7, S. 14, S. 20, S. 27, S. 28 (2x), S. 37 (2x)
Frank Homann: S. 26
istockphoto.com, SilviaJansen: S. 8
istockphoto.com, IPGGutenbergUKLtd: S. 15
istockphoto.com, LuidmylaSupynska, S. 22
istockphoto.com, stellalevi: S. 24
istockphoto.com, Felix Alim: S. 30
istockphoto.com, Mitrija: S. 34
Ralf Klodt: Titel
Volker Lannert: S. 4, S. 6, S. 10, S. 16, S. 18, S. 25, S. 31 (2x), S. 35, S. 36, S. 38 (2x), S. 39
Johann Saba: S. 33
Youtube (gemeinfrei): S. 13



Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Regina-Pacis-Weg 3

53113 Bonn

www.uni-bonn.de

